

Prolog:

Die dOCUMENTA (13), Weltausstellung für zeitgenössische Kunst, hat ihre Pforten geschlossen. Wie selten zuvor haben Themen wie nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung, Ökologie und Biodiversität eine Rolle gespielt. Das fand seinen Niederschlag in künstlerischen Werken - hervorzuheben ist hier zum Beispiel die Kompostinstallation „soil.org“ der Chicagoer Künstlerin Claire Pentecost - seit vielen Jahren eine Kritikerin der industrialisierten Landwirtschaft.

Das Themenfeld wurde aber auch in Workshops und Seminaren bearbeitet. Bei vielen dieser Veranstaltungen gab es eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Kassel. Im Rahmen eines Kompostworkshops, initiiert durch Claire Pentecost und Prof. Heß von der Universität Kassel in Witzenhausen entstand eine Kompost-Deklaration. Sie wurde gemeinsam von KünstlerInnen, LandwirtInnen, WissenschaftlerInnen und interessierten Bürgern in einem interdisziplinären Dialog verfasst.

Kompost für die Bodenfruchtbarkeit – Wurzelwerk einer überlebensfähigen Gesellschaft

Eine dünne Schicht von 30 cm Boden ernährt die Menschheit. Fruchtbarer Boden ist eine begrenzte und stark gefährdete Ressource sowie ein Gemeingut der Menschheit. Gemeingut schließt dabei nicht nur die Nutzung im Sinne des Gemeinwohls, sondern insbesondere auch den Schutz und die Pflege dieser überlebenswichtigen Ressource ein: Sie ist von essentieller Notwendigkeit, um die wachsende Bevölkerung auf unserem Planeten mit Lebensmitteln zu versorgen.

Leitend für diese Erklärung ist das Wissen, dass die sorgfältige Kreislaufwirtschaft organischer Substanz, insbesondere die Kompostierung, eine Schlüsselrolle für die Bodenfruchtbarkeit besitzt.

Die kontinuierliche Versorgung des Bodens mit organischer Substanz, über die Zufuhr von pflanzlichen Ernterückständen und tierischen Düngern, Zwischenfrüchten und Kompost steigert die Bodenfruchtbarkeit. Es ist wissenschaftlich vielfältig nachgewiesen, dass insbesondere Kompost die biologische Aktivität, die Infiltrationsrate und die Wasserhaltekapazität, die Aggregatstabilität, das Luftporenvolumen und die Nährstoffspeicherung des Bodens verbessert, was u.a. zum Schutz vor Erosion und Hochwasser sowie zum Grundwasserschutz beiträgt.

Das Potential des Kompostes für den Ressourcen- und Klimaschutz ist multifaktoriell: Kompostierung organischer Reststoffe, seien es Wirtschaftsdünger landwirtschaftlicher Betriebe oder Grün- bzw. Bioabfälle aus getrennter Sammlung, recycelt Nährstoffe und organische Substanz und führt sie in verbesserter Qualität auf die Äcker zurück. Damit werden endliche, mineralische Ressourcen geschont, deren Reserven z.T. schon in diesem Jahrhundert erschöpft sein werden, wie z.B. Phosphor und Öl. Kompost als regionale Nährstoffressource vermindert den Energiebedarf für Herstellung bzw. Abbau sowie Transport und Aufbereitung mineralischer Dünger. Der Kompostierungsprozess erzeugt stabile Humusverbindungen, die den Humusgehalt und damit die Kohlenstoffspeicherung des Bodens langfristig erhöhen. Mikrobiell aktiver Boden reduziert Emissionen von Treibhausgasen wie Methan und Lachgas. Torf kann in Blumenerden weitgehend durch Kompost ersetzt werden. Das schont die durch Torfabbau weltweit dramatisch gefährdeten Moore als wichtige CO₂-Senken und ökologisch wertvolle Biotope für eine Vielzahl von hochspezialisierten, gefährdeten Arten. In Hausgärten ist der

Komposthaufen darüber hinaus ein wichtiger Lebensraum für Bodenlebewesen und bedrohte Tiere, wie z.B. Igel und Blindschleichen.

Die mikrobielle Aktivität des Rotteprozesses und die dabei entstehende Hitze führen zu einem Kompost, der weitgehend frei von Unkrautsamen und hygienisch unbedenklich ist. Damit können Übertragungszyklen von Krankheitserregern für Pflanze, Mensch und Tier unterbrochen werden. Mehr noch: Komposte, in Pflanzsubstraten oder in der Pflanz- oder Saatreihe eingebracht, können ein gesundes mikrobielles Milieu schaffen, das Pflanzenkrankheiten unterdrückt. Kompost steigert somit die Resilienz d.h. die Selbstregulation des gesamten Anbausystems.

Wir alle sind aufgefordert, Systeme zu entwickeln und zu pflegen, die organische Substanz als wertvolle Ressource nutzen anstatt sie zu verschwenden, zu verschmutzen oder als „Müll“ zu entsorgen. Kompost ist ein Spiegel der Gesellschaft, in der er erzeugt wird.

Wir fordern daher:

- Die Ausweitung und Optimierung der getrennten Sammlung organischer Reststoffe, um deren Menge zu erhöhen und unnütze Entsorgungsformen (z. B. Brenntage) weitgehend einzuschränken.
- Die Notwendigkeit einer sauberen Getrenntsammlung organischer Reststoffe und der umfassende Wert von Komposten kommunaler, gewerblicher, landwirtschaftlicher und häuslicher Herkunft ist in der Gesellschaft nachdrücklich zu vermitteln. Dafür sind innovative und zielgruppengerechte Bildungsansätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche gefordert, die positive Erfahrungen der Lebendigkeit von Kompost vermitteln und den Erwerb von Handlungskompetenzen einschließen.
- Produktionsstrukturen von Kompost sind so zu gestalten, dass die Erzeugung eines qualitativ hochwertigen Produktes oberstes Ziel ist – anstelle einer möglichst kostengünstigen „Entsorgung“. Der bisherige Fokus auf einem Kompost „frei von Schadstoffen“ muss durch die Gewährleistung und Kommunikation der positiven Eigenschaften von Komposten erweitert werden.
- Die Kompostierung von Grüngut darf nicht weiter durch die massive finanzielle Förderung der Verbrennung zur energetischen Verwertung benachteiligt werden, wie es derzeit über das Erneuerbare-Energien-Gesetz erfolgt. Die Verbrennung sollte auf Stoffe mit einem hohen Heizwert (> 11 MJ/kg) beschränkt werden. Die Kompostierung ist als stoffliche Verwertung bevorzugt zu behandeln wie es die europäische Abfallrahmenrichtlinie ohnehin vorsieht, weil:
 - Die Kompostierung besitzt, insbesondere bei Energiegehalten von unter 10 MJ/kg, das gleiche und bei der Verwendung des Kompostes als Torfersatz sogar ein höheres CO₂-Einsparpotential als die Verbrennung. Kompost hat zusätzlich einen zentralen Stellenwert für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.
 - Die Aussiebung von holzigen Stoffen zur Verbrennung reduziert nicht nur die Masse kompostierbaren Materials, sondern die fehlenden Holzkomponenten beeinträchtigen auch den Kompostierungsprozess. Dies führt im fertigen Kompost zu überhöhten Gehalten an Salzen, Makro- und Mikronährstoffen und einer verschlechterten Struktur. Dadurch wird insbesondere die Verwendung als Torfersatz erschwert oder vollständig

verhindert bzw. im Ackerbau wird dem Boden zu wenig organische Substanz zurückgeführt.

- Die Landwirtschaft sollte sich wieder vermehrt mit dem Wert von Kompost auseinandersetzen. Kompost fördert – wie oben ausgeführt - Bodenfruchtbarkeit und Selbstregulation des Agrarökosystems. Das wird künftig als Folge der Verknappung fossiler Ressourcen wie z.B. Öl und Phosphor für die gesamte Landwirtschaft zunehmend bedeutender. Die Integration von Kompost ist somit notwendig, um die Bodenfruchtbarkeit als Basis für das Leben auf unserem Planeten zu erhalten und zu entwickeln. Dabei müssen Illusionen von unmittelbar erkennbaren Sofortwirkungen aufgegeben und stattdessen die langfristigen Wirkungen im Gesamtsystem wahrgenommen werden. Kompost ermöglicht es, Stoffkreisläufe über den Betrieb hinaus kommunal auszuweiten, um dem Boden zurückzugeben, was durch die Erzeugung von Lebensmitteln entzogen wurde.
- Kompost ist ein lebendiges System. Seine Erzeugung und Nutzung erfordert, die Komplexität dieses Systems zu respektieren und weiter zu erforschen. Es ist unsere Aufgabe, eine nachhaltige Lebensmittelerzeugung mit wachsender Bodenfruchtbarkeit sicher zu stellen indem wir funktionierende Agrarökosysteme entwickeln bzw. wiederherstellen, erhalten und nutzen. Forschungsergebnisse, praktische Erfahrungen sowie soziale, ökologische und gesellschaftliche Zielsetzungen müssen in einem Dialog auf Augenhöhe genutzt werden, um eine optimale und nachhaltige Erzeugung und Nutzung von Kompost in der Landwirtschaft, in Gärten und in der kommunalen Kreislaufwirtschaft zu entwickeln und umzusetzen.

Diese Erklärung wurde von KünstlerInnen, LandwirtInnen, GärtnerInnen und WissenschaftlerInnen in einem Kompost-Workshop im Rahmen der dOCUMENTA (13) verfasst und wird von über 70 Teilnehmern der abschließendem Seed-conference der dOCUMENTA (13) unterstützt.